

Im Juni Auftakt zu Volksbefragung

Abstimmung über Müllabfuhr geplant

Bremen (wig). „Im Juni wollen wir an den Start gehen.“ Ver.di-Bezirksgeschäftsführer Rainer Kuhn verweist darauf, dass in der Gewerkschaft die Vorbereitungen für eine Volksbefragung zur Rekommunalisierung der Müllabfuhr auf Hochtouren laufen. Um das Verfahren auf den Weg zu bringen, sind demnach in einem ersten Schritt 5000 Unterschriften nötig. Noch würden Gespräche auch zu juristischen Fragen geführt, aber die Bevölkerung würde dann voraussichtlich zunächst über eine rechtliche Grundlage abstimmen, die die Rückführung der Aufgaben aus privaten in städtische Hände möglich mache. Anschließend könne die Volksbefragung zur eigentlichen Rekommunalisierung eingeleitet werden.

Im Blick ist das Jahr 2018, wenn nach 20 Jahren der Vertrag ausläuft, der zur Privatisierung der Müllabfuhr führte, die auf die Firma Nehlsen übertragen wurde. Eine Tendenz, den staatlichen Einfluss wieder zu stärken, gibt es auch in der SPD-Landesorganisation. Sie reagierte verärgert, weil der Senat das Thema nicht mit dem Nachdruck bearbeitet, wie es nötig wäre.

Ohrensitzen angesagt – am Tag des Lärms hat sich eine kundig geführte Gruppe von Stadtpaziergängern zum Lauschausflug aufgemacht. Der Endpunkt: ungewiss. Das Ziel: gemeinsames Nachdenken über Schallschutz und Stadtentwicklung, über Krach und Kultur.

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Der Verkehr rauscht nicht einfach vorbei, hier brandet er brutal auf. Autos brettern vorbei. Dann rattert auch noch ein Güterzug voller Neuwagen über die Bahnlinie, die hier den Ausläufer der Hochstraße kreuzt. Dieser Teil Bremens in der Bahnhofsvorstadt scheint vor allem für Autos gemacht zu sein und weniger für Menschen. Mitten drin sieht man dennoch überraschend eine Gruppe Fußgänger: Zwei Dutzend Bremer sind gemeinsam zum Lärmspaziergang unterwegs. Inmitten des Krachs, der sie jetzt wie eine unsichtbare Barriere voneinander trennt, legen viele automatisch die Stirn in Falten, als könnte das die strapazierten Ohrmuscheln dämmen. Zuhören ist anstrengend, die Kommunikation schwer behindert. 83 Dezibel zeigt das Schallmessgerät.

„Das hier ist wohl Bremens lautes Wohngebiet“, sagt Daniel Schnier. Die Gruppe ist unterwegs bei Bremens erstem Lärmspaziergang. Die Aktion ist ein Gemeinschaftsprodukt des Arbeitsrings Lärm der Deutschen Gesellschaft für Akustik (ALD) und des Verkehrsclubs Deutschland (VCD). Der VCD wandte sich mit der Idee an das Autonome Architekturatelier (AAA), das sich zwischen Kunst und Stadtentwicklung bewegt und für seine urbanen Spaziergänge bekannt ist. Spaziergänge, die stets an unbekannte Orte führen, und bei denen Daniel Schnier und Oliver Hasemann vom AAA mit viel Hintergrundwissen, kritischem Blick und leiser Ironie die Gruppe leiten.

Diese beiden haben heute Verstärkung von Markus Tetens, Schallschutzexperte vom ALD. Gerade hat er erklärt, dass eine Verringerung des Schalls um zehn Dezibel bewirkt, dass er als halb so laut empfunden wird. Zehn Dezibel weniger würden die Anwohner der Hochstraße sicher zu schätzen wissen. Allein, es sind wenige geblieben. Die Gardinen in manchen der noch bewohnten Wohnungen sind vergilbt. Nahe Gebäude wie das Bundeswehr-Hochhaus und ein ehemaliges Bürohochhaus gegenüber stehen leer. Auch das Jakobushaus, das noch als Obdachlosenunterkunft dient, soll geräumt werden: „Das ist das nächste Leerstandsobjekt“, sagt Daniel Schnier.

Der Sound der Stadt

Beim ersten Lärmspaziergang erkundet eine geführte Gruppe laute und leise Orte in Bremen



Links Daniel Schnier vom Autonomen Architektur Atelier in den leisen Wallanlagen, rechts Verkehrslärm am Nordwestknoten.

FOTOS: C. KUHAUPT

Die Bremer Bahnhofsvorstadt zeugt vom Traum von der autogerechten Stadt, sagt Hasemann. Die Hochstraße, die man später immer wieder abreißen wollte, wurde Ende der 60er-Jahre gebaut. Damals galt Wohnen an der Hochstraße als hip, sagt Hasemann. Es gibt hier Fußwege, Wohnungen und sogar Balkone mit Blick direkt über die insgesamt siebenstürmige Straße. „Auf alten Filmaufnahmen sieht man, wie vereinzelte Autos über die noch neue Hochstraße fahren“, sagt Hasemann. „Es wirkte wie ein Traum: Man fuhr direkt in den Sonnenuntergang hinein nach Walle.“

Der Lärm, der hier den Leerstand befördert, hat aber auch überraschende Auswirkungen: Zum Beispiel findet man mitten zwischen den Güterzuggleisen den Bauwagenplatz der Querlenker, von dem gerade ein paar Bewohner entspannt in Richtung Bahnhof schlendern. „Lärm kann auch bestimmte Nutzungen befördern, weil er Gebiete für andere Nutzungen unattraktiv macht“, sagt Oliver Hasemann. Der Wagen-

platz, den die Wirtschaftsförderung Bremen (WfB) an die Querlenker verpachtet hat, sei ein Beispiel dafür, aber auch die kulturelle Nutzung des Güterbahnhofs. „Das Gelände ist durch die schlechte Zufahrt und den Verkehrslärm für Büros unattraktiv“, sagt Hasemann. Auch deshalb konnten sich in zentraler und dennoch leicht abseitiger Lage viele Künstler einrichten.

Kurz darauf findet man die Lärmspaziergänger nicht mehr neben dem Nordwestknoten, sondern darunter. Ein eigentümlicher Ort: Es gibt Parkplätze und Tauben- nester, daneben Sportanlagen. Man hört Wassersprengler und Gezwitscher, ab und zu donnert ein Bus auf dem Autobahnzubringer über den Köpfen vorbei. „Hier werden öfters Autos aufgebrochen – wenn dann künstliches Licht hier unten auf die Glasscheiben fällt, ist es fast ein bisschen verzaubert hier“, sagt Hasemann trocken.

Der Lärmspaziergang endet an einem leisen Ort, der gar nicht so weit vom lautesten entfernt ist: Im kaum bekannten Ende der

Wallanlagen. Hier simuliert die Gruppe zum Schluss gemeinsam eine Schallwelle: Die kleine Brücke, die an Stahlseilen aufgehängt Stephaniviertel und Wallanlagen verbindet, wird von den Lärmspaziergängern hüpfend zum Schwingen gebracht.

Kommen Sie mit auf den Lärmspaziergang. Um das Video zu sehen, brauchen Sie nur ein Smartphone oder einen Tablet-PC und die App WESER-KURIER Live. Die Anwendung ist kostenlos im App-Store und bei Google Play abrufbar. Scannen Sie das Foto von Daniel Schnier und Fotos in anderen Artikeln, die mit dem blauen Smartphone-Symbol gekennzeichnet sind, um die Zusatzinhalte sichtbar zu machen. Das können Videos sein, interaktive Grafiken, Tonaufnahmen oder allerhand ergänzende Informationen.

ANZEIGE

Prämie des Monats

Jeder kann werben!

BELARDO Bistro-Set „Levana“

Empfehlen Sie den WESER-KURIER und erhalten Sie von uns als Dankeschön eine attraktive Prämie!

Weitere Informationen und Bestellung unter:
☎ 0421/36716677
🌐 www.weser-kurier.de/monatspraemie

WESER KURIER

Neuer Leiter für das Kapitel 8

Bremen (xkw). Das Evangelische Informationszentrum Kapitel 8 bekommt eine neue Leitung. Der Kirchenausschuss der Bremischen Evangelischen Kirche hat Pastor Hans-Jürgen Jung zum 1. Juli auf diese Stelle berufen. Der 50-Jährige wird damit Nachfolger von Pastorin Jeannette Querfurth (54), die neue kirchliche Rundfunkbeauftragte sowie Verbindungsfrau der Kirche zu Landesregierung und Bremischer Bürgerschaft wird. Hans-Jürgen Jung ist seit 1994 in der Martin-Luther-Gemeinde in Findorff tätig.

REDAKTION BREMEN
Telefon 0421/36713690
Fax 0421/36711006
Mail: lokales@weser-kurier.de

Hoffnung für Hebammen

Positives Echo auf Vorschläge des Bundesgesundheitsministers / Protesttag am 5. Mai

Bremen-Berlin (fis). Aus Berlin gibt es erste Vorschläge, die Situation der Hebammen in Deutschland zu verbessern. Doch neben dem Deutschen Hebammenverband (DHV) weist auch der Bremer Hebammenlandesverband darauf hin, dass er sich von den Vorschlägen des Bundesgesundheitsministers „leider keine sehr langfristigen Verbesserungen“ erhoffe. Den Internationalen Hebammentag am 5. Mai wollen die Bremer Hebammen deshalb wie geplant zum Protest nutzen.

Um 15 Uhr beginnt die Demonstration der Geburtshelferinnen am Rudolf-Hilferding-Platz/Ecke Contrescarpe. Sie endet um 16.30 Uhr mit einer Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz. Unter anderem fordern die Teilnehmer eine flächendeckende Hebammenversorgung, eine freie

Wahl des Geburtsortes für Gebärende sowie eine 1:1-Betreuung während der Geburt. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe hatte dem Deutschen Hebammenverband (DHV) mit dem Abschlussbericht der interministeriellen Arbeitsgruppe „Versorgung mit Hebammenhilfe“ jüngst einige Maßnahmenvorschläge übermittelt. Unter anderem solle mehr Geld der Krankenkassen dazu beitragen, dass Hebammen die enorm gestiegenen Haftpflichtprämien weiter bezahlen können. Auch sollten Regressforderungen nach Geburtsschäden gedeckelt und damit die Versicherungsbeiträge stabilisiert werden. Der DHV, zu dem nach eigenen Angaben 16 Landesverbände mit 18.500 Mitgliedern gehören, teilte mit, er begrüße diese Schritte. Doch er fordert weiterhin einen steuerfin-

anzierten Haftungs fonds, aus dem die Kosten für Risiken bezahlt würden.

Die Hebammen in Bremen und andersorts hatten in den vergangenen Monaten immer wieder öffentlich gegen die weiter steigenden Haftpflichtprämien von demnächst über 5000 Euro pro Jahr protestiert. Außerdem hatte ein Versicherer angekündigt, aus dem Konsortium auszusteigen, das Hebammen versichert. Die Geburtshelferinnen fürchteten deshalb, ab dem kommenden Jahr gar nicht mehr arbeiten zu können, wenn sie keine Berufshaftpflicht mehr abschließen könnten. Mitte April hatte sich dann auf Druck der Bundesregierung eine Gruppe von Versicherern bereit erklärt, zumindest bis 2016 die Berufshaftpflicht für Hebammen weiter anzubieten – zu entsprechend hohen Prämien.

Männerleiche aus der Lesum gezogen

Bremen (fis). Die Leiche eines bislang unbekannten Mannes mussten Polizisten gestern Morgen in Bremen-Nord aus der Lesum bergen. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte ein Motorbooffahrer eine leblose Person im Wasser treibend entdeckt und daraufhin die Polizei benachrichtigt. Dem Einsatzbericht nach ging die Meldung dieses Vorfalls um 9.47 Uhr ein. Die Bergung erfolgte nach Angaben der Polizei an der Lesumbrocker Landstraße. Angaben zu den Personalien des Toten konnten die Beamten gestern Nachmittag jedoch noch nicht machen. Auch auf die Ursache des Todes ließ sich noch nicht schließen, weil eine Obduktion noch ausstand. In den kommenden Tagen, hieß es, werde es vermutlich weitere Hinweise auf Person und Alter des Toten geben. Außerdem soll dann die Todesursache ermittelt sein.

ANZEIGE

Am 11. Mai ist Muttertag.

Mama ist die Beste! Bedanken Sie sich auf ganz besondere Art – mit einer selbst gestalteten Anzeige zum Muttertag im KURIER am SONNTAG.

z.B. 2sp/40 mm **39 €**

z.B. 1sp/30 mm **17 €**

SONDERFORMAT 1sp/20 mm **9,50 €**

NEU: Online – Anzeigenaufgabe
glueckwunsch.weser-kurier.de

Weitere Anzeigenpreise Muttertag 2014	
Format	Online-Sonderpreise
1spaltig, 60 mm	29,00 €
2spaltig, 30 mm	29,00 €
2spaltig, 50 mm	49,00 €
1spaltig, 100 mm	49,00 €

Gern beraten wir Sie auch in unseren Kundenzentren oder Sie rufen uns einfach an:
Telefon 0421 / 3671-6488

Alle Preise sind rabattiert und enthalten die gesetzliche MwSt. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.
Weitere Vorlagen und Muster finden Sie unter glueckwunsch.weser-kurier.de. Annahmeschluss ist am Freitag, dem 9. Mai 2014 um 10 Uhr.

WESER KURIER